

Wer im englischen Alpine Club Mitglied werden will, muss erst einmal zwei Bürgen auftreiben, die ein gutes Wort für ihn einlegen und dann muss er oder sie – wir greifen etwas vor – eine beachtliche Tourenliste vorlegen oder sonstwie in der alpinen Szene ein Pfund auf die Waage bringen. Je nach Vereinsstatuten fallen die Aufnahme- bzw. Ausschlusskriterien recht skurril aus. Bis vor wenigen Jahren konnte es *ih*r durchaus passieren, dass *er* sie in seiner Sektion nicht aufnehmen wollte und konnte, weil Frauensatzungsgemäß „außen vor“ waren. So

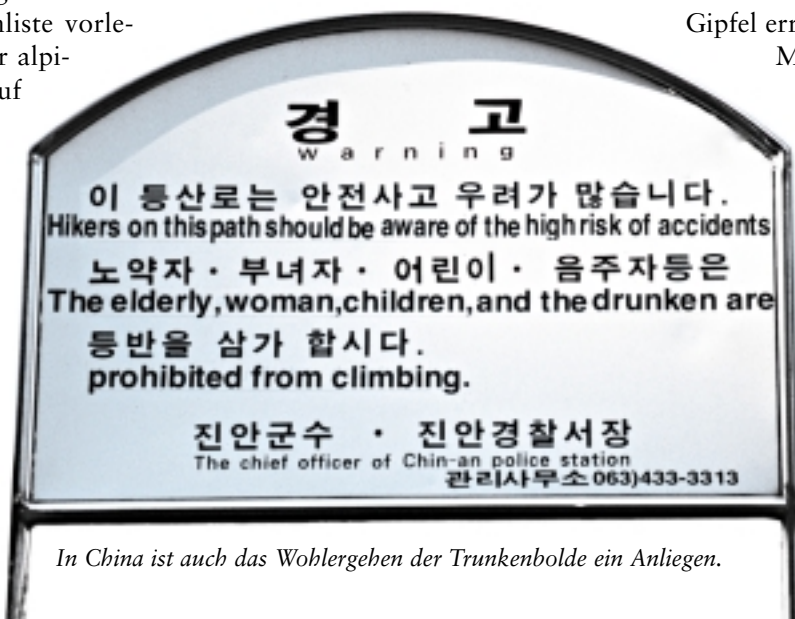


Foto: Manfred Scheuermann

derung erklärt und die UNO das Jahr des Wassers ausgerufen. Wie lästig, wie unspektakulär! Beides geht dem Everest so ziemlich am Südsattel vorbei, über den 2001 der blinde Amerikaner Erik Weihenmayer den Gipfel erreichte.

Mit einer ordentlichen Portion Medienrummel schaffte er es nicht nur auf schwere Gipfel, sondern auch zu Präsident Bush oder vor die US-Forces in Ramstein. Klappern gehört zum Geschäft. Oder? Große Wellen hat die Aktion „No limits“ – alpine Erlebniswoche für Menschen mit und ohne Behinderung – der Jugendbildungsstätte Hindelang jedenfalls nicht gerade

Platz des himmlischen Friedens

Nicht jeder muss überall hinauf, nicht jeder darf überall hinein. Der DAV aber ist ein fürsorglicher Hort für alle.

verschoben ist heute auch im DAV keine Sektion mehr, und manches regelt sich von selbst. Prominente Spitzenbergsteiger wie Hans Kammerlander oder die Huberbuam hätte wohl jedes noch so elitäre schräge Clübbchen oder Grüppchen gern in seiner Mitte. Es sei denn, man hat etwas gegen Alpin-VIPs oder gegen unliebsame Begleitscheinungen des Leistungsgedankens.

So hat die französische Gendarmerie vor Jahren einen tschechischen Bergsteiger auf dem Montblanc zur Umkehr gezwungen, der seinen zweijährigen Sohn in der Kraxe zum jüngsten Gipfelsieger auf dem Dach Europas machen wollte.

Wenn Menschen mit Behinderung sich am El Capitan durch die Route „The Nose“ oder auf den Gipfel des Mount Everest quälen, mischt sich in den Respekt vor der Leistung der Beigeschmack peinlicher Sensationshascherei.

Das Jahr der Berge war sicherlich ein willkommener Anlass jedweden Unsinn auszuhecken und umzusetzen. Jeder wollte überall hinauf und mit seiner Tat überall (in die Medien) hinein. Nun herrscht allerdings Flaute. Die europäische Union hat 2003 zum Jahr der Menschen mit Behin-

geschlagen. Gleiches gilt für das Projekt der Sektion Bayreuth „Klettern mit geistig behinderten jungen Menschen“. Im Internet ließen sich zahllose Beispiele finden, wie die Sektionen des DAV seit Jahren ohne Medienrummel vor allem in der Jugendarbeit gesellschaftliche Randgruppen berücksichtigen, wie spezielle Programme und Kurse für Senioren und Kinder gepflegt werden. Seit Jahren sind auch Frauen in allen Sektionen willkommen, teilweise sogar mit eigenen Frauenprogrammen.

Ein Schild, das Bände über die Fürsorglichkeit der chinesischen Polizei spricht, hat uns nun aufgerüttelt. Was ist mit den Trunkenbolden im Gebirge? Haben wir sie vergessen? Sind wir nicht selbst bisweilen...? Haben wir sie bewusst ausgegrenzt? Wer nimmt sich ihrer an? Gibt es nicht doch den einen oder anderen Hüttenwirt, der vor Freude über den voll beschriebenen Bierdeckel gnädig mit seinen rotweiß-karierten Alpin-Dipsomanen umgeht? So gesehen wäre eine DAV-Schutzhütte wahrhaft ein „Platz des himmlischen Friedens“.

Ihr Vereinsmeier